

Treffen der SF-Gruppe Hannover

vom Samstag, den 21.11.1998

Anwesend waren die Mitglieder Horst Evermann, Uwe Gehrke, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Andreas Mendat, Martin Schmoll, Wolfgang Thadewald sowie als Gast Ralf Stührenberg

Thema des Novembertreffens war auf Vorschlag von Fred Die Phantastik des Edgar Rice Burroughs. Zur Einführung referierte er über die Biografie des Schriftstellers:

Edgar Rice Burroughs wurde 1875 in Chikago als Sohn eines Batteriefabrikanten geboren. Nach dem Besuch mehrerer Privatschulen ging er zur US-Kavallerie, arbeitete in einer Goldmine, versuchte sich als Eisenbahnpolizist und Verkäufer in einem Drugstore. Als er 1912 kurz vor dem Selbstmord stand, da er glaubte, im Leben versagt zu haben, akzeptierte das Pulp-Magazin All Stories seine lange Erzählung Under the Moons of Mars, die unter dem Pseudonym Norman Bean erschien. Im selben Jahr schuf Burroughs auch die Figur, die ihn der breiten Öffentlichkeit bekannt machte: Tarzan. Tarzan of the Apes, die erste Folge der weit über 25 Bände umfassenden Serie, wurde in mehr als 60 Sprachen übertragen, über 30 Mal verfilmt und zum Helden eines Comic-Strips, bei dessen Gestaltung sich mehrere Zeichner profilierten.

Neben den Abenteuern des Dschungelmenschen blieb Burroughs jedoch zeitlebens der SF verhaftet. Under the Moons of Mars ist die Geschichte eines amerikanischen Offiziers, der im 19. Jahrhundert vor einer Gruppe Indianer in eine Höhle flüchtet und von dort auf rätselhafte Weise zum Planeten Mars versetzt wird, wo er unter monströsen Wesen allerlei Abenteuer zu bestehen hat. Es folgten neun Fortsetzungen.

Pirates of Venus, ein weiterer SF-Roman, hatte vier Fortsetzungen. Darin landet ein Amerikaner namens Carson Napier auf unserem Schwesterplaneten und sieht sich dort allerlei Unbilden ausgesetzt. Burroughs Mars- und Venusgeschichten zogen viele Nachahmer an (u.a. Otis Adelbert Kline, Michael Moorcock, Leigh Brackett, Lin Carter), obwohl seine Texte stets nach demselben Strickmuster aufgezo-gen sind: Der Held (oder seine Angebetete) werden pro Roman wenigstens dreimal entführt, in Ketten gelegt und in Kerker gesperrt, bis der Deus-Ex-Machina-Effekt eintritt und ihm/ihr weider mal die Flucht gelingt. Die Eigenheiten des Mars, wie Burroughs sie schildert, sind von Generationen von SF-Autoren übernommen worden, ungeachtet der Tatsache, daß die heutige Wissenschaft andere Informationen über den Planeten verbreitet. Mars und Venus waren übrigens nicht die einzigen

Planeten, denen ihr Autor sich widmete, solange er beim SF-Genre verweilte: In der Pellucidar-Serie schildert er die Abenteuer des Forschers David Inners, den es in ein unterirdisches Reich verschlägt, in dem nicht nur Menschen leben, sondern auch allerlei feuerspeiende Ungeheuer umherstampfen. (zitiert nach Reclams Science Fiction Führer, Reclam 1982, Seite 76/77)

Martin stellte die Frage, ob die auf fremden Planeten spielenden Romane von Burroughs überhaupt als SF anzusehen seien, und ob es sich nicht um Fantasy handeln würde. Fred erinnerte daran, daß technische Erfindungen wie der Funk erst Anfang des Jahrhunderts (zum Zeitpunkt des Entstehens der Romane) gemacht wurden, und insofern der Technikanteil der Romane nicht höher und exakter sein konnte. Elemente wie die eierlegende Marsprinzessin erinnern an Romane von de Camp, der sich ja eindeutig in die Tradition dieses bunten Abenteuerromans stellt.

Die Figur des TARZAN ist in unserer Vorstellung vor allem von Jonny Weißmüller geprägt, der in den Verfilmungen den Affenmenschen darstellte. Während die literarische Vorlage TARZAN aristokratische Herkunft und hohe Intelligenz zuschrieb, prägte Weißmüller das Bild vom Ich Tarzan, du Jane-Affenmenschen, der sich mühsam genug mit seinen Mitmenschen verständigen konnte. Dabei brachte der Romantarzan sich allein das Lesen bei.... Passender ist da die letzte Verfilmung als GREYSTOKE, die dem Original gerechter wird als die Hollywood-Produkte aus den Dreißiger und Vierziger Jahren.

Interessant in dem Zusammenhang ist der Autor Philip Jose Farmer, der für eine ganze Anzahl von trivialen Literaturhelden in satirischer Form Fortsetzungen verfaßt hat (soweit es das Copyright zuließ, ansonsten verfremdete er eben ein wenig). Farmer ist Burroughs-Fan, und als solcher setzte er in TIMES LAST GIFT der Figur des Tarzan ein literarisches Denkmal: Hier tritt der adelige Abkömmling eines britischen Lords als Financier der Zeitmaschine auf, reist zurück in die Zwischeneiszeit, gründet (das von ihm später selbst wiederentdeckte) OPAL und wird am Ende unsterblich.

PELLUCIDAR schließlich ist eine Phantastische Welt im Inneren der Erde, wobei in der Mitte der Hohlwelt, auf deren Außenhülle wir leben, eine Minisonne schwebt. Umkreist wird diese Sonne von einem Mond, dessen Schatten in dieser Welt des ewigen Lichts eine Region fürchterlicher Angst darstellt.

Horst wies darauf hin, daß diese Romane auch unter der Bezeichnung CAPRONA, DAS VERGESSENE LAND filmisch umgesetzt wurden, wenn auch mit zweifelhafter Qualität.

Anschließend kam man auf die kommerzielle Seite zu sprechen: Es gibt eine

Burroughs Inc., deren einziger Zweck darin liegt, die Verwertung der Rechte an der Figur des TARZAN vorzunehmen und den Nachkommen von Burroughs die Tantiemen zu sichern. Da das amerikansiche Urheberrecht das geistige Eigentum bis 50 Jahre nach dem Tode des Verfassers sichert, werden sich die Nachkommen des 1950 verstorbenen Autoren bald nach einer neuen Einkommensquelle umsehen müssen. Andererseits gibt es in Deutschland den KARL-MAY-VERLAG, der die in Deutschland sogar 70 Jahre dauernde Frist dadurch verlängerte, daß der eine Überarbeitung der Bücher vornahm....

Martin profilierte sich dann in der anschließenden AKTUELLEN STUNDE mit der Bemerkung Wir steigern jetzt das Niwo und reden über Perry Rhodan, was er dann sogleich tat.

Detlef berichtete über den TREK-DAY des STCH, der am letzten Wochenende, dem 14.11.98 stattfand. Die um 14:00 Uhr beginnende Veranstaltung kostete 10,-DM Eintritt. Neben einem Quiz sowie einem Kostümwettbewerb fand ein Bunter Abend statt. Insgesamt dürfte die Teilnehmerzahl um die 200 Trekkies geschwankt haben, wobei eine beträchtliche Anzahl wohl aus dem Osten stammten. Das Durchschnittsalter wiederum war relativ niedrig, was sich in den abholenden Eltern manifestierte.

Uwe verwies auf den THORE-CON in Braunschweig vom 23-25. April 1999, den er zu besuchen beabsichtigte, und fragte nach weiteren Interessenten.

Detlef stellte dann noch den Roman AUF ZWEI PLANETEN von Kurt Lasswitz vor, der dieses Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiert. Die Neuausgabe umfaßt als Hardcover eine Palette von Farbfotos alter Ausgaben, die Entstehungsgeschichte und Einordnung des Romans.

Abends ging es gemeinsam zum Essen Richtung Linden.

Fred Körper